

# Bereichsbildung

## Weiterentwicklung der Bereiche an der TU Dresden (20.4.17)

### Status Quo + Problemstellung

\* 14 Fakultäten, 5 Fachrichtungen (Mat-Nat) \* SMWK – Aufgaben, Geld -> Rektorat der TUD -> Fakultäten \* traditionelles **deutsches** System: Universitäten sind nachgeschaltete Behörden (mit Stellenplan & Co.) \* Nachteil: Ministerien entscheiden über Forschung und Lehre statt den Statusgruppen lokal; bedeutet im internationalen Vergleich Wettbewerbsnachteile \* mehr Flexibilisierung, neue Steuerungsmodelle (zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten verbunden mit Zielvereinbarungen zur Strategieentwicklung); keine Zielerfüllung = keine Mittel \* Beispiel-Ziel: Frauenquote im akademischen Mittelbau nicht erreicht, von daher 600k€ „Strafe“ \* Fakultäten haben gleiche Verantwortung an die Unileitung wie die Unileitung ans SMWK

### Zukunftskonzept der TU Dresden

\* geht zurück auf Altrektor Kokenge (2008), Mitteilung an die Fakultäten 2009 \* Zusammenführung der 14 Fakultäten zu 5 Bereichen (Ing, BuW, MuNW, GSW, Medizin)

- keine Großfakultäten, sondern strategiefähige Großeinheiten

\* 2010: Antragsskizze Zukunftskonzept ohne Gegenstimme im Senat (+ Hochschulrat + Ministerium)  
\* 2011: Vollantrag Zukunftskonzept ohne Gegenstimme im Senat \* 2012: Entscheidung über Zukunftskonzept, Gutachter befürworteten ZuK (inkl. Exzellenz) \* 2014: Wissenschaftsrat befürwortet ZuK \* 2016: (externe) Evaluation ZuK, Fortsetzung unter Auflagen/Hinweisen empfohlen (Geschwindigkeit bemängelt) \* Dezentralisierung von Verantwortlichkeiten (Vertretung bspw. bei Krankheit/Urlaub im Prüfungsamt)

### Typ I

\* Bereich = „Dach“, keine Grundeinheit gem. SächsHSFG/GrO, sondern Zentrale Einrichtung \* vollumfänglich Rechte und Kompetenzen bei den Fakultäten \* Bereichskollegien ohne klar umrissene Verantwortlichkeiten, Ziel: strategische Ausrichtung \* Bereichsverwaltungen: keine administrative Aufgaben außer Serviceleistungen (IT, Controlling & Co.), kaum Gestaltungsmöglichkeiten \* Nachteile \* fehlende Governance (unscharfe Rolle/Verantwortlichkeiten der Bereichskollegien) \* Subsidiaritätsprinzip ist nicht umgesetzt \* zusätzliche Struktureinheit mit Redundanzen: kaum Synergien, Effizienzgewinne \* strategische Verantwortlichkeiten nur eingeschränkt wahrgenommen (Globalhaushalte, Profilbildung, interdisziplinäre Vorgaben) \* Ziele \* strategische Steuerung der Uni durch Etablierung der Bereichskollegien + Bereichsräte mit klarer/verbindlicher Verantwortung + GSpielräumen (Globalhh, ZV) \* Subsidiaritätsprinzip umsetzen \* verbindliche Kommunikations- und Entscheidungsprozesse auf den Ebenen \* Erhalt der Fakultät als „Heimat“ für FuL \* Förderung interdisziplinärer Projekte \* Rechtsstruktur erhalten/schaffen \* Verfahrensvielfalt in administrativen

Abläufen + organisatorische Standards, effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen \*  
Professionellere Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben in bereichsweiten Servicezentren (vs.  
kleinteilige/teilweise unprofessionelle Fakultätsstrukturen) ⇒ Studienbüros \* innovations-  
/lernförderliche Rahmenbedingungen \* Profilierung der TU Dresden durch Umsetzung von  
Strukturreformen

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bereiche 2017 \* Intensivierung der Kommunikation mit den  
Bereichsleitungen in Abendgesprächen + Vertretern des Mittelbaus, Mitarbeiter in Technik und  
Verwaltung und Studierenden \* Neuordnung Fak WiWi zu BuW, statt wie bisher GSW \*  
Weiterentwicklung der Bereiche in den ZV des Rektorats mit allen Bereichen \* Bereitschaft von  
MatNat + GSW zu Bereich Typ 2 (heißt nicht mehr Typ 2, wegen Irritationen) \* Bereichsordnung für  
den Bereich MatNat \* geringe Akzeptanz einer verbindlichen Entwicklung zu budget- und  
strategiefähigen Bereichen bei ING und BuU (keine ZV-Mittel möglich)

22.3. Rektorat + Bereichssprecher: \* Einigkeit darüber, dass es eine einheitliche Struktur mit budget-  
und strategiefähigen Einheiten aufweisen soll, mit Fakultäten als akademische Einheit \*  
Notwendigkeit, dass Bereichsstruktur verbindlich gestaltet; Zuständigkeiten sind entweder/oder und  
nicht sowohl als auch \* Bereiche sollen min. §88 (1) Nr. siehe GrO erhalten \* Globalhaushalte (min.  
genauso groß wie bisherige Haushaltsmittel), Globalbudget bedeutet Grundbudget (Bänder zur  
Teilung sind vorgegeben) \* Verwaltungsprozesse + Zuständigkeiten auf Ebene der Bereiche verlagert  
(bspw. Einstellung, Forschungsfreiemester), Subsidiarität!, Ressourcen folgen Prozessen +  
Zuständigkeiten \* Fakultäten entscheiden über Aufgabenteilung nach §88 Abs. 1 \* weitere  
Grundordnungsänderung (soll rasch durchgeführt werden); insbesondere §4 (3) 5. soll angepasst  
werden, um vorherigen Punkt umzusetzen

„Das Dresdner Modell als optimale Lösung für die Governance-Struktur von deutschen Universitäten  
mit einem breiten wissenschaftlichen Spektrum“

From:  
<https://wiki.stura.tu-dresden.de/> - **StuRa-Wiki**

Permanent link:  
<https://wiki.stura.tu-dresden.de/doku.php?id=allgemein:lust:bereichsbildung&rev=1492712396>

Last update: **2021/01/30 13:55**

